



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG

# SANS, SOUCI.

JULI – SEPTEMBER 2025



**AUF INS GRÜNE!  
DIE PFAUENINSEL VERBINDET AUF EINZIGARTIGE WEISE NATUR UND KULTURGESCHICHTE.**

IN KOOPERATION MIT  
**TAGESSPIEGEL**



Inspiziert durch Jean-Jacques Rousseaus Motto »Zurück zur Natur« ließ der europäische Adel Ende des 18. Jahrhunderts »Schmuckbauernhöfe« errichten. In kulissenhafter Architektur inszenierte die Hofgesellschaft ihre romantischen Vorstellungen des »einfachen Landlebens«. Auch Friedrich Wilhelm II. und seine Vertraute Gräfin Lichtenau ließen sich mit der Meierei auf der Pfaueninsel ein bäuerliches Plaisir schaffen. Im Erdgeschoss befindet sich ein Stall, in dem Milchkühe untergebracht waren. Sie konnten von den Herrschaften persönlich gemolken werden. Danach begab man sich in die Molkenstube, wo noch heute das Butterfass steht, in dem schon Gräfin Lichtenau den Milchrahm zu Butter schlug. Auch die hier abgebildeten hölzernen Butterstempel in Pfauengestalt sind erhalten geblieben.

**Am Sonntag, den 14. und Sonntag, 21. September 2025 ist die nur selten zu besichtigende Meierei von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet.**

# INHALT

04	<b>EIN SPAZIERGANG DURCH DIE JAHRHUNDERTE</b>
06	<b>MEINE PFAUENINSEL</b>
07	<b>FRAGEN AN TIERPFLEGER MIRKO WUNDERLICH</b>
08	<b>SANS, SOUCI: KINDER</b>
09	<b>VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS</b>
10	<b>VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS</b>
13	<b>UNS HAT GEEINT, DASS WIR NICHT WEGWOLLTEN</b>
14	<b>DIE RÜCKKEHR DER BILDER</b>
15	<b>MUSCHELN FÜR DEN KAISER</b>
16	<b>SPENDEN</b>
17	<b>SCHON GESEHEN?</b>
18	<b>SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK</b>



© SPSG / Wolfgang Pfänder

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

waren Sie schon da? Im Schloss auf der Pfaueninsel? Nein, ich meine nicht vor rund 30 Jahren mit Ihrem damaligen Besuch, sondern nach der umfangreichen Sanierung der vergangenen Jahre. Vielleicht haben Sie schon gesehen, wie strahlend hell sich die Fassade gegen den blauen Himmel abhebt und zum Besuch des Inneren einlädt. Seit Mai können Sie sich wieder durch die Räume im Schloss führen lassen.

Unsere Fährleute bringen Sie sicher vom Festland auf die Insel und gleichzeitig von einer Welt in die andere – erleben Sie es selbst. Wenn Sie dann über die Insel spazieren, kommen Ihnen überall Geschichte und Geschichten entgegen, vieles darüber erfahren Sie in diesem Heft. Vergessen Sie nicht, auf der Wasserseite des Schlosses das neugestaltete Wandbild zu bewundern.

Die Pfaueninsel markiert unseren Jahresschwerpunkt »Inseln«, der Ihnen Veranstaltungen an verschiedensten Orten bietet. Darüber hinaus laden wir Sie in »verborgene Orte« ein, die lange nicht mehr zugänglich waren. So zum Beispiel in das Schloss Babelsberg, das nur zu besonderen Anlässen geöffnet wird. »Zeit(ge)schichten« heißen die Sonderführungen im September und Oktober, mit kleinen Präsentationen in den noch nicht sanierten Räumen. Dabei wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen, Ihre Erinnerungen und Wünsche für die Neugestaltung der Schlossräume hören. Im Tanzsaal des Schlosses mit dem stimmungsvollen Ausblick wird das Deutsche Filmorchester Babelsberg Konzerte geben.

Ebenfalls lange verborgen war die Obere Galerie im Neuen Palais, die nun endlich nach rund zweieinhalb Jahrzehnten wieder zugänglich ist. Nach ihrer aufwendigen Restaurierung kehren hierhin sechs großformatige Gemälde zurück. Darunter befinden sich zwei Werke der berühmten Barockmalerin Artemisia Gentileschi. Dies ist ein guter Grund, das Neue Palais (wieder einmal) zu besuchen, was nun noch einfacher für Sie geworden ist: Mit dem Kombiticket »sanssouci+« können Sie Ihre Einlasszeit im Neuen Palais gleich online dazubuchen.

Laden Sie sich vorher unsere App »Sanssouci« herunter, um selbstständig durch das Schloss zu flanieren.

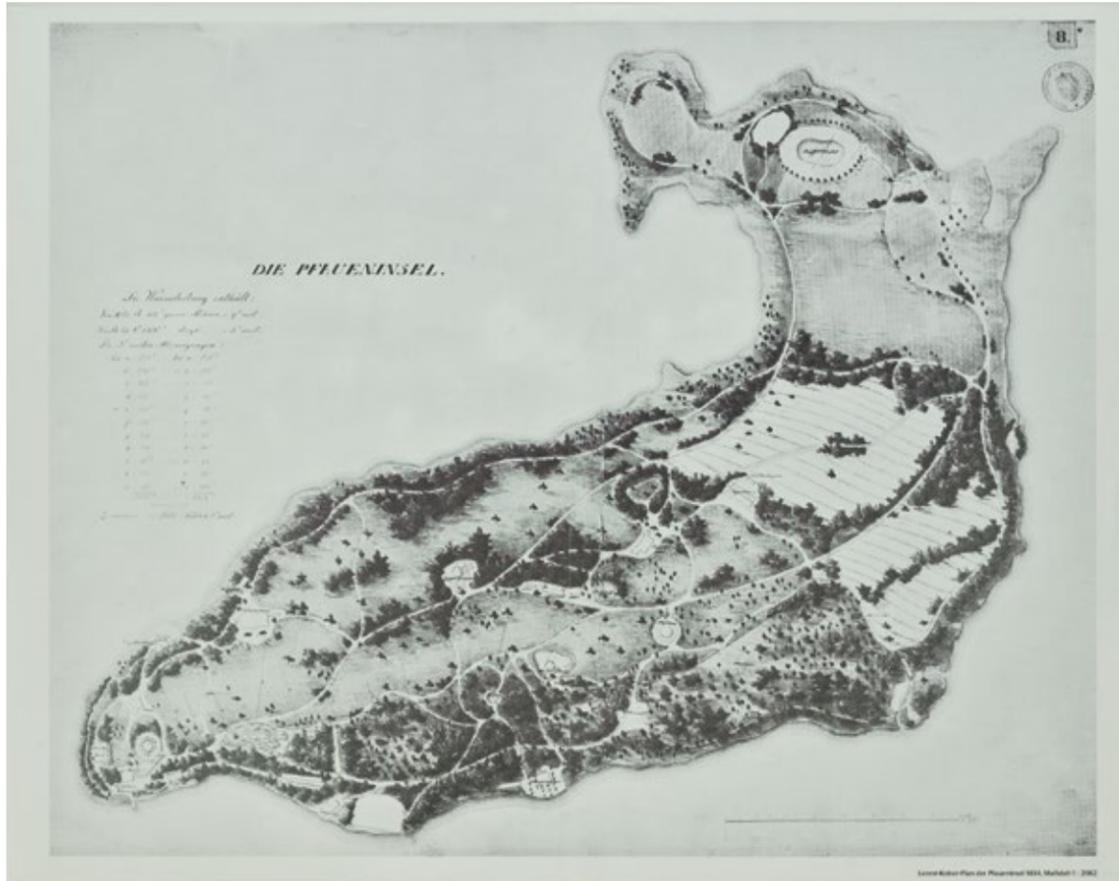
Das Schloss Cecilienhof im Neuen Garten wiederum bleibt noch ein paar Jahre vor der Öffentlichkeit »verborgen«. Grund dafür sind die Sanierung und Renovierung des Hotels im Schloss. Zusätzlich erhält das Haus einen verbesserten Empfangsbereich mit barrierefreiem Eingang und Zugang in die Ausstellungsräume. Während der Schließzeit können Sie die Stätte der Potsdamer Konferenz zum 80. Jahrestag dieses historischen Ereignisses im Rahmen virtueller Rundgänge von zu Hause aus besuchen, in unserer App und bei der Online-Anwendung Google Arts and Culture.

Ob Schlösser, Gärten, Parks, Insel(n) oder digitale Angebote: Wir bieten Ihnen in diesem Sommer viel zum (Wieder-)Entdecken und freuen uns auf Ihren Besuch.

## **Kerstin Schilling**

Direktorin Schlossmanagement Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

# EIN SPAZIERGANG DURCH



**Auf der Berliner Pfaueninsel  
ist die Vergangenheit noch präsent.  
Jedes Gebäude, jedes Tier, jeder Baum  
erzählt den Besucher:innen eine Geschichte  
aus lang vergangenen Tagen.**

Mit dieser Insel hat es etwas Besonderes auf sich. Welchen Fleck auch immer man hier ansteuert, es besteht eine gute Chance, dass man sich plötzlich an einem ganz anderen Ort, in einer ganz anderen Zeit wiederfindet. So wie die Archäologen, die in den 1970er-Jahren ihre Schaufeln in den sandigen Boden stießen und auf überraschende Funde stießen. »Neben Schmelzgefäßen und Schlackeresten haben sie damals auch Glasperlen gefunden, die Ende des 17. Jahrhunderts in Westafrika im Sklavenhandel eingesetzt wurden«, erklärt Anke Berkhoff, die Leiterin des Schlossbereichs Pfaueninsel.

Ein Mann namens Johannes Kunckel hatte die Perlen hergestellt. Der Große Kurfürst hatte dem Alchemisten 1685 Kaninchenwerder, wie die Insel damals noch hieß, »erb- und eigentümlich« zum Geschenk gemacht, damit er ihm in seinem Labor etwas erfinde. Dann aber starb Friedrich Wilhelm und Kunckel geriet in Schwierigkeiten. »Der Nachfolger des Großen Kurfürsten war nicht gut auf ihn zu sprechen, er sah in ihm einen Verschwender und Betrüger«, so Berkhoff. Und so verschwand Kunckel von der Insel, verschwand auch sein Labor in einem Feuer. Nur einige seiner Glasperlen blieben in der Erde und warteten auf ihre Entdeckung. Dass diese so lange auf sich warten ließ, lag auch daran, dass die Insel erst einmal in Vergessenheit geriet. Bis 100 Jahre später ein König sie wiederentdeckte.

Auf die Frage, warum Friedrich Wilhelm II. in den 1790er-Jahren hier ein Lustschloss bauen wollte, erhält man ganz unterschiedliche Antworten. Es kommt darauf an, wen man fragt. All die verschiedenen Theorien erzählen viel über die Menschen, die sie anstellen. Darüber, was sie selbst auf der Insel suchen und was sie immer wieder herkommen lässt. Manche schwärmen von der Sichtbeziehung zum Neuen Garten. Andere vermuten romantische Gründe und glauben, Friedrich Wilhelm II. habe sich an Bootsausflüge mit seiner jungen Geliebten Wilhelmine Enke erinnert. Auch der Hinweis, dass Inseln zu jener Zeit très modern waren, trifft zu. Insbesondere die Schriften des Entdeckers James Cook waren äußerst beliebt, sie inspirierten auch die Einrichtung des Otaheitischen Kabinetts im Schloss. Andere meinen, der König suchte die Ruhe, die Einsamkeit und wieder andere verfügen über Belege, dass die Eichen es ihm angetan hatten.

# DIE JAHRHUNDERTE



Von Michael Wolf

»Weil es so aufwendig war, das Holz aufs Festland zu transportieren, wurde hier zu Kunckels Zeiten und auch danach kaum gerodet«, erklärt Parkrevierleiter Jan Uhlig. »Es gab deswegen schon zu Zeiten Friedrich Wilhelms II. viele alte Bäume auf der Insel.« Einige von ihnen stehen immer noch. An Kunckels Perlen vorbei haben sie ihre Wurzeln tiefer in den Boden getrieben, während der König 1797 starb, ohne viel von seinem Schloss gehabt zu haben und sein Sohn Friedrich Wilhelm III. übernahm.

Unter ihm verwandelte sich die Insel einmal mehr, das Urwüchsige blieb jedoch wichtiger Teil der Gestaltung, wie Jan Uhlig erläutert. »Man denke nur an die Eichenrinde am Beelitzer Jagdschirm oder an die vielen Reetdächer. Hier wurde sehr natürlich gebaut. Man merkt an vielen Ecken, dass die wilden Bäume den Kontext für alles Weitere gegeben haben.«

Immer stärker kam auch das vermeintlich »Exotische« hinzu, fantasiehafte oder eurozentristische Vorstellungen sowie die Sehnsucht nach der Ferne. Gartendirektor Peter Joseph Lenné legte 1821 seinen berühmten Rosengarten an, im Palmenhaus wuchsen Bananenstauden und Tabakpflanzen, vor allem aber die Tiere ließen die Menschen ins Schwärmen geraten. Friedrich Wilhelm III. brachte unter anderem Kängurus, Bären, Papageien, Strauße, Wölfe, Affen und Lamas auf die Insel. An öffentlichen Besuchstagen kamen die Menschen in Scharen aus Potsdam und Berlin, um die Menagerie zu besuchen.

Als der König 1840 starb, kehrte wieder Stille ein. Die Tiere gingen an den Berliner Zoologischen Garten, die Besucherströme versiegten, der Garten wurde nur notdürftig gepflegt. »Heute arbeiten die Gärtner für unsere Besucher. Damals waren sie für die Könige da. Und weil die nicht oft herkommen, hat man hier auch nicht mehr viel Personal eingesetzt«, erklärt Uhlig. In der Folge verkam der Rosengarten, das Palmenhaus fiel einem Feuer zum Opfer, die Insel geriet in Vergessenheit.

Doch man muss nur abwarten, muss Zeit haben, wie eine Glasperle oder eine Eiche, dann erlebt man, wie das Leben, wie die große weite Welt zurückkehrt, so schön, wie sie sein kann – oder so grässlich. Fast 100 Jahre nach dem Tod Friedrich Wilhelms III. trieb der Wind wieder Musik, Rufe und Geläch-

ter aufs Festland. Die neuen Herren über die Insel hatten Prominenz aus aller Welt eingeladen, um ihre Olympischen Spiele zu feiern. Besonders einer tat sich hervor als strahlender Gastgeber. NS-Propagandaminister Joseph Goebbels residierte 1936 ganz in der Nähe auf Schwanenwerder und verstand die Pfaueninsel als seinen persönlichen Vorgarten. 3.000 Gäste hatte er anlässlich der Olympischen Spiele zu einer »Italienischen Nacht« geladen. Der Lärm des gewaltigen Feuerwerks verwies auf kommende Gräueltaten. Und doch endet die Nazizeit auf der Pfaueninsel mit einer wundervollen Geschichte. Wenige Tage vor Kriegsende hatten sich hier 400 Wehrmachtssoldaten verschanzt und verweigerten trotz flehentlicher Bitten aus der Zivilbevölkerung die Kapitulation. Die Rote Armee hatte bereits ein Panzergeschütz auf die Gebäude gerichtet, da ergriff eine Frau mutig die Initiative. Marie Wolters, eine vor kurzem aus dem Konzentrationslager entlassene Kommunistin, lebte dieser Tage bei ihrer Tochter auf der Insel. Sie scharte ein paar Mitstreiter um sich, fuhr eine weiße und eine rote Fahne schwenkend mit der Fähre der Roten Armee entgegen und behauptete, die Wehrmacht wollte aufgeben. Ein kühner Plan, doch er ging auf. Wenige Minuten später folgten die deutschen Soldaten dem Beispiel Wolters und legten am Fährhaus tatsächlich ihre Waffen nieder. So rettete sie wohl zahlreiche Leben und bewahrte die Insel vor der Zerstörung.

Man kann es von außen nicht mehr sehen, weil die Fassade in der Zwischenzeit zweimal saniert wurde, aber am Schlossturm befindet sich immer noch ein Einschussloch. Ein Zeichen der Zeit wie so viele andere, die sich hier eingeschrieben haben. »Es ist noch alles da«, so Schlossbereichsleiterin Berkhoff. »Die Vergangenheit ist noch präsent, man spürt sie, spürt ihren Hauch.« Die Pfaueninsel, das ist ein Ort, an dem Jahrzehnte und Jahrhunderte greifbar sind, an dem das Schloss und die Perlen und die Eichen und die Rosen den Menschen ihre Geschichten erzählen. Und zugleich ein Ort, der den Menschen genug Platz bietet, ihre eigenen Lebensgeschichten weiterzuschreiben, wenn sie herkommen, um sich allein oder mit ihren Lieben an Gärten und Architektur zu erfreuen, um nachzudenken, um Kraft zu schöpfen und zu träumen.

Die Pfaueninsel nach der Umgestaltung durch Joseph Peter Lenné 1834. © SPSPG / Wolfgang Pfaunder  
Das Schloss der Pfaueninsel aus der Luft  
© SPSPG / Reinhardt & Sommer  
Ausgrabungsfunde aus dem Glaslaboratorium von Johannes Kunckel © SPSPG  
Der Beelitzer Jagdschirm © SPSPG / Reinhardt & Sommer  
Der von Joseph Peter Lenné entworfene Rosengarten  
© SPSPG / Hans Bach

## INSELSONNTAG: Hand in Hand mit der Natur – Die Gärtner:innen der Pfaueninsel

Erleben Sie die Tier- und Pflanzenwelt von Berlins grüner Insel aus Sicht der heute und ehemals wirkenden Gärtner:innen ganz nah. Neben Einblicken in die Pfauenzucht, Imkerei oder Gärtnerei können Sie und ihre Familie bei Tierpflege, Blumenkranzbinden oder beim Bau von Insektenhotels mitmachen. Aufgeweckte Gartenklänge begleiten den Tag musikalisch.

21. September, 10 bis 17.30 Uhr,  
10, ermäßigt 8 €, Familienticket: 20 €

Gesamtes Programm unter  
[spspg.de/inselsonntag](https://www.spspg.de/inselsonntag)



# MEINE PFAUENINSEL

Anfang des Jahres riefen wir dazu auf, persönliche Erinnerungen an die Pfaueninsel mit uns zu teilen – und wir sind begeistert über die vielen bewegenden, heiteren und detailreichen Einsendungen, die uns seitdem erreicht haben, sodass wir in diesem Heft eine weitere Auswahl vorstellen möchten. Herzlichen Dank an alle, die ihre Geschichten, Fotos und Anekdoten beigesteuert haben!

Viele weitere Beiträge, darunter auch ausführliche Texte voller liebevoller Details, finden Sie online unter [spsg.de/meine-pfaueninsel](http://spsg.de/meine-pfaueninsel)

[1] »Die Bilder stammen von unserem traditionellen Familien-Osterspaziergang auf der Pfaueninsel aus den Jahren 1988 und 1989. Wir haben dort die mitgebrachten Ostereier versteckt und meine beiden Kinder (damals 4 und 6 Jahre alt) haben diese dann mit Vergnügen im Körbchen eingesammelt.«  
**Wolfgang Graedler**

[2] »Meine Eltern sind mit uns gerne im Sommer zur Pfaueninsel gefahren. Beim Spazieren gehen und Entdecken von Gebäuden war uns nie langweilig. In einem Sommer fuhr mein Vater mit meinem Bruder und mir für einen ganzen Tag auf die Pfaueninsel. Im Gepäck auch geschmierte Brötchen und Getränke. Ziel war eine Wiese relativ weit hinten auf der Insel. Dort angekommen, wurde die Decke ausgebreitet und wir stromerten herum. Ich bekam Hunger und holte mir einen belegten Schusterjungen aus Vatis Picknickkorb. Damit setzte ich mich auf einen herunterhängenden dicken Zweig am Rande der Wiese. Und da passierte es: Ein Pfau kam interessiert näher und – schwupp – schnappte er sich den kaum angebissenen Schusterjungen und machte sich eilig davon! Und ich machte ein dummes Gesicht! Obwohl dies nun mindestens 45 Jahre her ist, ist es mir sehr im Gedächtnis geblieben!«  
**Antje Grützmann**

[3] »Das Foto ist am 20. Januar 1980 aufgenommen worden. Ich habe diesen Tag tatsächlich immer noch in Erinnerung, da die Havel komplett zugefroren war und ich mit Schlittschuhen einmal um die Pfaueninsel herumfahren konnte – abgesehen von der Fahrerin der Fähre. Das Eis war glatt, ich fuhr sehr gerne Schlittschuh, es war ein toller Familienausflug gemeinsam mit meinen Eltern und meiner Oma. [...]«  
**Gabriela Lehmann**

[4] »Der Blick zum Schloss der Pfaueninsel vom Heiligen See im Potsdamer Neuen Garten war für uns nahebringend und dennoch durch die Mauer nicht erreichbar. Eine Insel im Niemandsland mitten in der Havel. Dass wir in wenigen Tagen nach dem Mauerfall die Pfaueninsel mit unseren Kindern per Fähre betreten durften, konnten wir nicht glauben. Wir durchstreiften Preußens Arkadien, vom Schloss bis zur Meierei am östlichen Ende der Insel, für uns eine kleine, unsere erste Italienreise. Und da galt es für mich, malerisch Motive einfach festzuhalten. So entstand auch das Aquarell. Zum ersten Mal in Italien. Eine glückliche Fügung und ein Impuls zugleich für unsere vielen folgenden Reisen in das Land der Sehnsucht mit seinen wunderschönen kulturellen Orten und Schauplätzen.«  
**Hans-Jürgen Malik**

[5] »Nach dem Krieg brachte meine Tante im Auftrag des Jugendamts Neukölln jungen Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren das Schneiderhandwerk bei. In diesem Rahmen ging es im Sommer auch regelmäßig auf die Pfaueninsel in ein Zeltlager. Die Zeltlager inklusive der Verpflegung wurden von den Amerikanern organisiert, in deren Zone die Pfaueninsel lag. In jedem Zelt lagen 20 Personen auf Stroh – zehn auf jeder Seite und in der Nähe des Borkenhäuschens/Jagdschirms war unsere Badestelle. Ich selbst war 1947 in einem Zeltlager mit dabei, ein weiteres Mal 1954.«  
**Günter Reipert**

[6] »Meine Mutter erzählte mir, dass es auf der Pfaueninsel ein Jugendlager gab mit hauptsächlich jungen Mädchen, meine Mutter war damals knapp 17. Die Fotos sind vom Mai 1948. Als meine Mutter älter wurde und ich sie in ihrem Leben begleitete, kam es für so manche Ausflüge recht, dass ich einen Rollstuhl ausleihen konnte. Und so fuhren wir 2002 zur Insel, zum Schloss und zur Wiese, wo das Jugendlager 1948 gewesen war. Meine Mutter war sehr erfreut, dass ich ihr diesen außergewöhnlichen Ausflug ermöglichen konnte.«  
**Martin Vogel**

Möchten auch Sie etwas beitragen?

Wir freuen uns weiterhin über Zusendungen an [oeffentlichkeitsarbeit@spsg.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@spsg.de) oder per Post an: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 60 14 62, 14414 Potsdam. Bitte vergessen Sie nicht, einen Kontakt anzugeben, damit wir mit Ihnen in Verbindung treten können.

# »Das ist meine große Liebe«

**Mirko Wunderlich versorgt die Tiere auf der Pfaueninsel. Und hält mit seiner Arbeit die Geschichte ganz wörtlich verstanden am Leben.**

Die Fragen stellte Michael Wolf

## Ist Tierpflege auch Denkmalpflege?

Auf jeden Fall! Unsere Voliere ist über 200 Jahre alt, sie ist der letzte übriggebliebene Bau der berühmten Menagerie, in der Friedrich Wilhelm III. Lamas, Affen, Löwen und Kängurus präsentiert hat. Nachdem der König 1840 gestorben war, gingen die Tiere an den neu gegründeten Zoologischen Garten. Indem wir hier die Vielfalt der Tiere auf der Insel erhalten, halten wir diese Geschichte lebendig und vermitteln unseren Besuchern das Gefühl einer vergangenen Zeit. Es macht mich stolz, wenn die Leute sich heute über die Begegnungen mit den Pfauen freuen, wenn sie staunen, wie viele von ihnen hier leben und wie gesund sie sind.

## Sie arbeiten auch noch mit traditionellen Verfahren.

Das ist hier kein kommerzieller Großbetrieb mit sterilen Anlagen. Wir müssen unseren Vögeln zum Beispiel fast gar keine Antibiotika geben, sondern behandeln sie erfolgreich mit alternativen Mitteln. Sandbäder schützen vor Milben und Federlingen, Brennnesseln und Kräuter stärken die Immunabwehr. Auch ansonsten arbeiten wir am liebsten mit dem, was die Natur uns schenkt. Wir haben ganzjährig acht Schafe auf der Insel, die unsere Wiesen mähen, sie gleichzeitig düngen und die Böden mit ihren Klauen verdichten. Wir produzieren hier auch unser eigenes Heu für unsere drei Pferde, deren Mist wir dann wieder auf unsere Ackerflächen ausbringen. In diesem Sommer wächst dort Roggen zwischen Acker- und Wiesenblumen, in denen jede Menge Bienen herumschwirren. Und die vier Wasserbüffel, die im Sommer hier sind, haben sich als Alternative zur maschinellen Mahd bewährt. Sie schützen auch ein ganzes Biotop, indem sie die artenreichen Feuchtwiesen von Gehölzaufwuchs freihalten und damit seltene Pflanzenarten fördern.

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Pfaueninsel?

Ich wünsche mir, dass die Pfaueninsel noch mehrere Hundert Jahre so bleiben kann, wie sie heute ist. Kein Vergnügungspark, kein Volkspark, sondern ein Naturschutzgebiet, in dem die Besucher die Landschaft intensiv wahrnehmen können – und zwar zu jeder Jahreszeit ganz neu, anders und doch vertraut.

## Herr Wunderlich, wie viele Küken hatten Sie schon in der Hand?

Auf der Pfaueninsel? Da muss ich jetzt rechnen. Pro Jahr finde ich etwa 25 geschlüpfte Pfauenküken im Brutschrank. Dazu kommen noch einmal 40 Hühner und Fasane. Es dürften also in absehbarer Zeit 1.000 Küken sein.

## Was passiert mit einem Küken, wenn es geschlüpft ist?

Wir legen es in ein kleines Gehege, in dem es alles bekommt, was es in den ersten Lebenstagen braucht: Wasser, Futter, wärmendes Rotlicht und nicht zuletzt Kontakt zu anderen Küken. Die sogenannte »Ver-gesellschaftung« ist ganz entscheidend bei der Aufzucht. Die Küken werden gemeinsam aktiv, bringen ihren Kreislauf in Schwung, können sich aber bei Bedarf noch unter das Rotlicht zurückziehen. Im besten Falle ist auch eine Glücke dabei, die nicht nur Wärme spendet, sondern den Küken auch alles zeigt, was sie für das Leben auf der Insel benötigen. Nach ein paar Tagen geht es dann schon weiter in unseren sogenannten »Kindergarten« in der historischen Voliere, wo sich die Küken dann schon richtig austoben. Hier können dann auch unsere Besucher die Neuankömmlinge bewundern.

## Wenn Sie so erzählen, hat man den Eindruck, Sie haben sich Ihre Leidenschaft bewahrt.

Es stimmt, ich fahre nach wie vor jeden Morgen gerne auf die Insel. Besonders große Freude bereitet es mir, in der Brutzeit die Küken auf die Welt zu bringen. Die Arbeit mit den Pfauen, das ist meine große Liebe. Dementsprechend tut es mir aber auch immer weh, wenn ein Tier es nicht schafft oder der Fuchs eines reißt. Mir hilft da nur der Gedanke, dass er das eben tut, weil er selbst oder seine Welpen Hunger haben. So ist nun mal die Natur.

Der ausgebildete Landwirtschaftsmeister **Mirko Wunderlich** arbeitet seit 14 Jahren auf der Pfaueninsel. Zusammen mit zwei Kollegen ist er für die Versorgung der Tiere verantwortlich.

**Am Samstag, den 26. Juli 2025, findet um 11 Uhr eine Sonderführung mit Mirko Wunderlich über seine Arbeit auf der Pfaueninsel statt.**

Informationen und Tickets unter [spsg.de/inseln](https://spsg.de/inseln)

Möchten Sie eine Patenschaft für einen der Pfauen übernehmen? Mit einer Spende von 200 Euro für die Saison 2025 sind Sie dabei.

Informationen unter [spsg.de/pfauenpatenschaft](https://spsg.de/pfauenpatenschaft)



# Eine Insel für die Königin LUISE

Im Schlossgarten Charlottenburg fließt viel Wasser. Kanäle verbinden die Spree mit dem Karpfenteich. Vor 200 Jahren fuhren Fähren zu den einzelnen Gartenbereichen. Heute gibt es überall Brücken. Zwischen den Wassergräben gibt es auch die »Luiseninsel«, benannt nach Königin Luise. Sie saß dort gern und schaute zum Schloss. Ihr Mann König Friedrich Wilhelm der Dritte, ließ hier viele Jahre nach ihrem Tod eine Büste zur Erinnerung an sie aufstellen. Über eine Holzbrücke gelangst du auf die Insel. Auf der Insel gibt es noch weitere Figuren. Auch einen Jungen kannst du finden. Schau genau hin: Was hält er da in der Hand und wer ist er?

Schreib uns deine Antwort bis zum 30.09.2025 per E-Mail an [kulturellebildung@spsg.de](mailto:kulturellebildung@spsg.de).

Unter allen Einsendungen verlosen wir Familienkarten für eine Familienveranstaltung deiner Wahl im Schloss oder Schlossgarten Charlottenburg.



Charlottenburgs grüne Insel

Rundherum braust der Verkehr, aber am Schloss Charlottenburg rauschen Bäume und singen Vögel. Der Schlossgarten ist mehr als 300 Jahre alt, so groß wie 77 Fußballfelder und ein Ort der Natur mitten in der Stadt. Auch viele Wildtiere leben hier! Zum Beispiel gibt es Eichhörnchen, Waldkauze, Singvögel und Raubvögel, Enten und Schwäne, Sumpfschildkröten, Biber und Nutrias. Manche haben die Scheu vor Menschen verloren. Füttert sie bitte trotzdem nie! Die Gärtnerinnen und Gärtner in Charlottenburg kümmern sich besonders um die Vögel im Schlossgarten. Sie bauen Nistkästen und schützen die Brutplätze mit Zäunen vor Hunden oder unvorsichtigen Gästen.

KREATIV werden auf der »SCHLOSSWIESE«

In den Sommerferien lädt die Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf Kinder und Jugendliche zum Malen ein. Auf einer Wiese zwischen dem Neuen Flügel und der Spree warten Künstlerinnen und Künstler mit Staffeleien, Zeichenblöcken und Aquarellmalkästen auf dich. Das Angebot ist kostenlos.

Alle Informationen dazu findest du unter [jugendkunstschule-charlottenburg-wilmersdorf.de](http://jugendkunstschule-charlottenburg-wilmersdorf.de)

## Hörgeschichten im PARK



Erfahre mehr über den Schlossgarten Charlottenburg und spiele die digitale Schnitzeljagd Actionbound! Kostenlose App »Actionbound« downloaden, Code einscannen und vor Ort ausprobieren!

Oder lausche im Garten zwei Geschichten der Künstlerin Alisa Tretau über die Spree. Die Audiowalks findest du unter dem Titel »Neue Märchen für die Spree« auf der Website [guidemate.com](http://guidemate.com) oder in der kostenlosen App [guidemate](http://guidemate.com).

## JULI

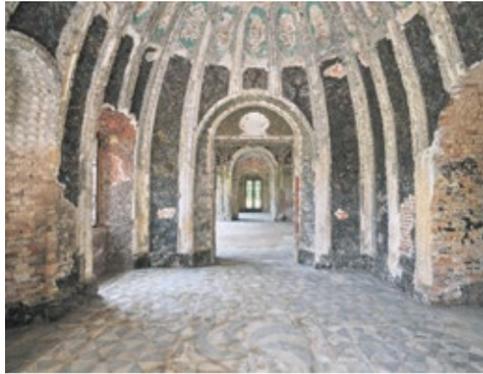


Foto: © Wolfgang Pfauder

### DIE MUSCHELGROTTE IM NEUEN GARTEN

#### Sonderöffnung und Führung

Die »Chrystall- und Muschelgrotte« ist eine Gartenstaffage im Neuen Garten. Einst schmückten große Spiegel, verschiedenartige Steine, farbiges Glas und Muscheln die drei Kabinette der Grotte. Die Reste dieser Dekorationen lassen die frühere Schönheit noch heute erahnen. Der 2003 gegründete Förderkreis Muschelgrotte im Neuen Garten Potsdam e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Muschelgrotte der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Mittel zur Erhaltung und Pflege des Bauwerks zu beschaffen. Der historische Marmorfußboden des mittleren Kabinetts wurde bis Mai 2025 von Restaurator Lutz Schummel, SPSG, wieder hergestellt und kann nun bei Führungen bewundert werden.

**So., 6.7., 11 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Muschelgrotte**  
**auch am 20.7., 27.7., 10.8., 16.8. (Sonderführung mit dem Steinmetzmeister), 24.8., 31.8., 21.9., 28.9. und 5.10., jeweils 11 Uhr**  
 15 / 10 € / Sonderführung mit dem Steinmetzmeister am 16.8.: 25 €  
 Anmeldung: muschelgrotte@artundimage.de  
 Treffpunkt: Eingang Muschelgrotte

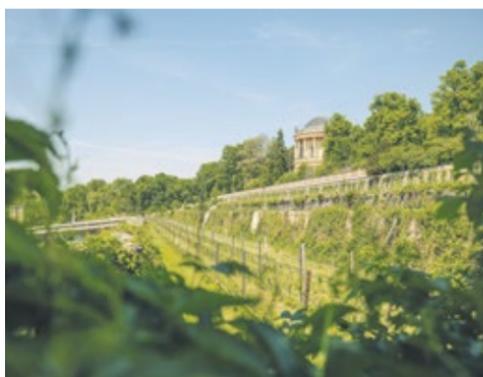


Foto: © Julia Nimke

### KÖNIGLICHES WEINFEST

Auch 2025 lädt der historische Weinberg am Klausberg in Potsdam wieder zum beliebten Weinfest ein. Dieses besondere Ereignis würdigt die lange Weinbautradition Preußens und bietet Weinliebhabern sowie Kulturfreunden ein genussvolles Wochenende voller Geschichte und Atmosphäre. Der im 18. Jahrhundert unter Friedrich dem Großen angelegte Weinberg wird seit 2006 von der Mosaik-Berlin gGmbH rekultiviert und gepflegt. Vor dieser historischen Kulisse können Besucher erlesene Weine genießen – darunter auch solche, die direkt aus den Trauben des Weinbergs stammen. Passend dazu werden regionale Spezialitäten serviert, und Führungen ermöglichen spannende Einblicke in die preußische Weinbaugeschichte. Ein abwechslungsreiches kulturelles Programm rundet das Fest ab.

**Fr., 11.7., 16–22 Uhr Potsdam, Park Sanssouci, Klausberg**  
**auch am Sa., 12.7., 14–22 Uhr sowie am So., 13.7., 11–17 Uhr**  
 6 € (Speisen und Getränke sind nicht inkludiert)



Foto: © SPSG

### VON DER PFAUENINSEL ZUM ZOO: TIERGESCHICHTE(N) IN BERLIN

#### Insel-Walk zur Geschichte der Tierhaltung auf der Pfaueninsel

Die Pfaueninsel und der Berliner Zoo haben eine gemeinsame Geschichte. Die Insel diente bereits im frühen 19. Jahrhundert als Menagerie für Affen, Kängurus und sogar Löwen. Von dort kamen viele Tiere an den Berliner Zoo, der 1844 als erster Zoo Deutschlands eröffnet wurde. Zusammen mit Historiker Clemens Maier-Wolthausen werden wir in verschiedenen Stationen die Geschichte dieser beiden Orte beleuchten und Fragen zu den Themen Tierhaltung und koloniale Bezüge stellen. Wie kamen die Tiere nach Berlin? Wie wurden sie hier gehalten? Was zeigt uns das Sammeln von Tieren über das Verhältnis von Mensch und Tier und deren Herkunfts-orten?

**Sa., 12.7., 14 Uhr Berlin / Pfaueninsel**  
 14 / 12 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)  
 Tickets: spsg.de  
 Treffpunkt: Fährhaus



Foto: © SPSG

### MIT ELFE TANA DIE PFAUENINSEL ENTDECKEN

#### Führung für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

Auf der Pfaueninsel gibt es nicht nur Pfauen! Hier wohnt auch eine geheimnisvolle Inselelfe mit dem Namen Tana. Tana hilft dabei, die Geschichte der Insel zu entdecken. An welchen Stellen gab es früher Tiere aus anderen Ländern? Wo befanden sich einst die Lieblingsplätze der Prinzessinnen? Und was haben die Königskinder damals gespielt?

**So., 13.7., 14 Uhr Berlin / Pfaueninsel**  
**Auch am 20.7., 10.8., 24.8., 7.9., 21.9., 12.10. und 26.10., jeweils 11 Uhr sowie am 27.7., 17.8., 31.8., 14.9., 28.9. und 19.10., jeweils 14 Uhr**  
 8 €, ermäßigt 6 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)  
 Tickets: spsg.de  
 Treffpunkt: Fährhaus



Ausführliche Informationen zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf [spsg.de/kalender](https://spsg.de/kalender)



Foto: © SPSG / Wolfgang Pfauder

## WEDGWOOD-SCHÄTZE IM MARMORPALAIS

Expertinnenführung mit Dr. Michaela Völkel, Kustodin für Porzellan und Keramik, SPSG

Das Marmorpalais präsentiert neben Schloss Wörlitz die zweitgrößte historische Wedgwood-Sammlung außerhalb Englands. Sie geht auf die Begeisterung König Friedrich Wilhelms II. für die antikisierenden, klassizistisch-kühlen Schöpfungen dieser englischen Manufaktur zurück. 1774 gelang es Josiah Wedgwood, eine Steingutmasse zu entwickeln, die sich mit Metalloxiden gleichmäßig einfärben ließ. Die farbigen Wedgwood-Erzeugnisse wurden gemäß dem Zeitgeschmack mit weißen Reliefszenen aus der antiken Mythologie dekoriert. Friedrich Wilhelm II. erwarb für die Ausstattung der Kamine im Marmorpalais zwischen 1792 und 1796 eine Vielzahl von Wedgwood-Gefäßen, die sich bis auf wenige Verluste vor Ort erhalten haben. Lernen Sie die besonderen Geheimnisse und technischen Besonderheiten dieser erlesenen Sammlung kennen und entdecken sie ihre Bedeutung für die Ästhetik der Innenraumgestaltung um 1800.

Fr., 18.7., 16 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais  
auch am 25.7., 16 Uhr

12 / 10 €

Anmeldung: 0331.96 94-200 (Di-So) oder info@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



Foto: © SPSG /

## RETTUNGSINSEL PREUSSEN: FLUCHTORT FÜR RELIGIÖS VERFOLGTE AB 1685

Sonderführung mit Schlossmitarbeiterin Magdalena Lauche, SPSG

Mit dem »Edikt von Potsdam« unter dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm beginnt 1685 die Besiedlung Preußens durch religiös verfolgte. Sie bekommen hier Land, Arbeit und Glaubensfreiheit und prägen die Landschaft und den Wortschatz bis heute. Unter Kurfürst Friedrich Wilhelm und den Königen Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und dessen Sohn Friedrich II. siedeln sich Hugenotten, Niederländer, Salzburger und Böhmen an. Das ist nicht nur tolerant, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll, also ganz im Sinne des pragmatischen Calvinisten Friedrich Wilhelm I., dessen Lieblingschloss wir besichtigen.

So., 20.7., 14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

10 / 8 €

Anmeldung: 0337.52 11-700 oder schloss-koenigwusterhausen@spsg.de

Treffpunkt: Schlosskasse



barrierefrei bedingt barrierefrei # parkisart INS ELN Inseln

Veranstaltungen für Familien + Kinder Ermäßigter Eintritt für Inhaber:innen der Jahreskarte Schlösser

# AUGUST



Foto: © SPSG / Hans Bach

## AUCH EINE INSEL BRAUCHT DAS WASSER: WASSER UND GEWÄSSER DER PFAUENINSEL

Sonderführung mit Parkrevierleiter der Pfaueninsel Jan Uhlig, SPSG

Am 3. August 1825 ging die Fontäne der Pfaueninsel in Betrieb. Fast auf den Tag genau 200 Jahre später erläutert Parkleiter Jan Uhlig die komplexe und zugleich vielseitige Geschichte der Wasserversorgung auf der Pfaueninsel. Sie erfahren, wie wichtig Wasser für den Erhalt der Parkanlage insbesondere in Zeiten zunehmender Trockenheit ist und welche Herausforderungen und Chancen bestehen. Bei der Führung werden auch aktuelle Gewässer-Renaturierungsmaßnahmen auf der Insel vorgestellt, die für die Schönheit der Insel und als Lebensraum vieler Tiere und Insekten wichtig ist.

Sa., 2.8., 11 Uhr Berlin / Pfaueninsel

12 / 10 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus



## VON DER FINSTERNIS INS LICHT: DIE PFAUENINSEL ZUR ZEIT DES GOLD- UND ROSENKREUZERS FRIEDRICH WILHELM II.

Expertinnenführung mit Kunsthistorikerin Dr. Berit Ruge

Als Erweiterung seines Sommersitzes, des Neuen Gartens, erwarb der preußische König Friedrich Wilhelm II. 1793 Kaninchenwerder, die spätere Pfaueninsel. Der geheimnisvolle Wildnischarakter und die erschwerte Zugänglichkeit der Insel waren ideale Voraussetzungen, die Ideen der Gold- und Rosenkreuzer in Szene zu setzen. Schon als Kronprinz wurde Friedrich Wilhelm II. Mitglied dieses Geheimbundes. Auf einem Spaziergang über diese geschichtsträchtige Insel folgen wir den Spuren der Gold- und Rosenkreuzer. Sie erfahren beispielsweise, was der Pfau mit der Alchemie zu tun hat und die Alchemie, die schon im 17. Jahrhundert die Insel prägte, wiederum mit den Gold- und Rosenkreuzern. Freuen Sie sich auf eine »Reise« durch die Finsternis ins Licht, ganz im Sinne des gold- und rosenkreuzerischen Mottos von Friedrich Wilhelm II. »per crucem ad lucem«.

So., 3.8., 14 Uhr Berlin / Pfaueninsel

auch am 28.9., 14 Uhr

12 / 10 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus





Foto: © SPSPG / Hans Bach

## IST DAS GARTENPARADIES NOCH ZU RETTEN?

Expertenführung mit Parkrevierleiter Steffen Tervooren, SPSPG

Als Antwort auf den Klimawandel und zum Erhalt der Parkanlagen werden Konzepte zur Standortverbesserung von Gehölzen, deren Selektion und die Einführung neuer Arten mit »gleichem Gesicht« umgesetzt. Es geht um den Erhalt des historischen Gartenbildes und gleichzeitig um die unmittelbare Sicherstellung der lebenden Gartensubstanz. Nicht all unsere Versuche sind erfolgreich, aber wir suchen weiter nach Lösungen, damit unsere Parkanlagen auch nächste Generationen erleben können. Die Gartenfachführung zeigt Beispiele und lädt zur Diskussion der Klimaanpassung in unseren Gärten ein und zum Abschluss ist das Gartenparadies dann doch noch zu finden!

Sa., 23.8., 11 Uhr Potsdam / Park Sanssouci

8 / 6 €

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Besuchszentrum Neues Palais



Foto: © SPSPG

## DAS WILDTIERPARADIES PFAUENINSEL: WILDTIERE UND GREIFVÖGEL AUF DER PFAUENINSEL

Sonderführung mit Stiftungsgärtner Maciej Großer, SPSPG

Viele Besucher:innen der Pfaueninsel denken bei Tieren auf der Insel zuerst natürlich an die imposanten Pfauen oder unsere Wasserbüffel. Die Insel ist aber auch ein Lebensraum für unzählige Wildtiere. Biber und Wildschweine versuchen immer wieder, die Insel zu erobern. Besonders verschiedene Greifvögel, aber auch Schwarzschwäne und Graugänse haben die Insel für sich entdeckt. Bei einem Rundgang mit unserem Gärtner Maciej Großer können Sie so manches Tier entdecken. Seit über 20 Jahren arbeitet er auf der Pfaueninsel und hat vieles über die Begegnung mit Wildtieren zu berichten.

Sa., 30.8., 11 Uhr Berlin / Pfaueninsel

12 / 10 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus

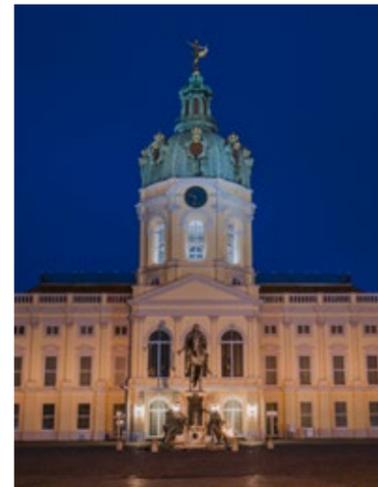


Foto: © SPSPG / Oana Popa

## LANGE NACHT DER MUSEEN: LOVE

Zur Langen Nacht der Museen öffnet der Neue Flügel des Schlosses Charlottenburg seine Tore – einst ab 1740 für Friedrich den Großen erbaut und später Wohnsitz von Königin Luise. Nach dem Wiederaufbau zeigt der Neue Flügel heute prächtig rekonstruierte Festsäle, elegante Wohnräume und hochkarätige Kunstwerke des 18. und 19. Jahrhunderts. Begleitend sorgen Kurzführungen und Bildgespräche für besondere Einblicke. In der Großen Orangerie wird sich in stimmungsvollen Bühnengesprächen den Liebesgeschichten der Königsfamilie gewidmet. Lesungen, Musik und ein abendliches Bühnenevent verweben Kunst, Klang und Poesie zu einem atmosphärischen Erlebnis. Wer zwischendurch verschlafen möchte, findet hier auch Gelegenheit zum Genießen – bei Snacks oder beim kreativen Malen von Liebessymbolen. Ein verspieltes Highlight: das Suchspiel im Museumsquartier Charlottenburg, bei dem ausgewählte Motive entdeckt und als Liebes-Tattoos auf den Arm gestempelt werden können.

Sa., 30.8., 18–2 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel und Große Orangerie

23 / 17 €; Spartickets 15 / 12 € (vom 4.8. bis 17.8. erhältlich), Kinder bis 12 Jahre frei

Gesamtes Programm unter [spsg.de/langenachtdermuseen](http://spsg.de/langenachtdermuseen)

Tickets: [langenachtdermuseen.berlin](http://langenachtdermuseen.berlin)



## SEPTEMBER



Foto: © SPSPG / Daniel Lindner

## GEHEIMES AUF DER INSEL: KUNCKELS GLASEXPERIMENTE

Expertinnenführung mit Dr. Verena Wasmuth, Kustodin der Glassammlung, SPSPG

Auf der Pfaueninsel wirkte einer der wichtigsten Alchemisten und Glasmacher des 17. Jahrhunderts: Johann Kunckel. Er hatte die Insel von Kurfürst Friedrich Wilhelm als Geschenk erhalten, um dort unbeobachtet forschen zu können. In den rund fünf Jahren an diesem besonderen Standort war er erstaunlich produktiv. Während der Führung, die an der Meierei an der Ostseite der Insel endet, spüren wir Kunckels Aktivitäten nach.

So., 7.9., 14 Uhr Berlin / Berlin / Pfaueninsel

12 / 10 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus



Ausführliche Informationen zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen finden Sie auf [spsg.de/kalender](http://spsg.de/kalender)



Foto: © Bildarchiv Foto Marburg / SPSPG / Andreas Lechtape

## MUSEUMS-DATE: KUNST & BEGEGNUNG

### Kennenlernen im Museum

Sie interessieren sich für Kunst, Geschichte und Kultur – und möchten dabei neue Menschen kennenlernen? Dann sind Sie herzlich zu unserem neuen Veranstaltungsformat im Schlossmuseum Oranienburg eingeladen. In entspannter Atmosphäre können Sie das Museum erkunden und mit anderen ins Gespräch kommen. Wer offen für Begegnungen ist, erhält an der Kasse ein farbiges Armband – es signalisiert: »Ich freue mich auf Gespräche.« So entstehen ganz unkompliziert neue Kontakte. Willkommen sind Menschen aller Altersgruppen, Identitäten und Hintergründe – Offenheit und Respekt stehen im Mittelpunkt.

**Sa., 13.9., 15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg**

8 / 6 €

Anmeldung nicht erforderlich

Treffpunkt: Schlosskasse

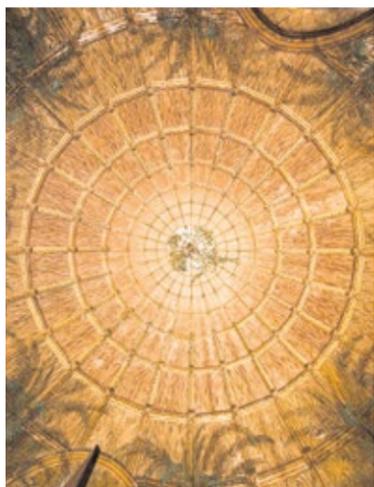


Foto: © SPSPG / Hans Bach

## KOLONIALES ERBE DER PFAUENINSEL

### Insel-Walk zu kolonialen Spuren

Der Rundgang widmet sich den kolonialen Verflechtungen der Pfaueninsel – darunter die Verbindung zum transatlantischen Versklavungshandel, die Geschichte von Johannes Kunkel, Tier- und Pflanzensammlungen sowie das Leben von Harry Maitey, des ersten Hawaiiers in Preußen. Gemeinsam mit der deutsch-kubanischen Kommunikationsdesignerin und Soziologin Danielle Rosales werden diese historischen Spuren beleuchtet und die Bedeutung von Symbolen und Machtstrukturen im Kolonialismus diskutiert.

**Sa., 20.9., 14 Uhr Berlin / Pfaueninsel**

14 / 12 € (inkl. Überfahrt mit der Fähre)

Tickets: spsg.de

Treffpunkt: Fährhaus



Foto: © SPSPG / Jürgen Luh

## FEIERN AUF DER PFAUENINSEL. DIE SOMMERFESTE DER NATIONALSOZIALISTEN 1936 UND 1937

**Vortrag von Dr. Jürgen Luh, Direktor des Research Center Sanssouci (RECS), SPSPG**

Im Sommer 1936 und 1937 war die Pfaueninsel Schauplatz nationalsozialistischer Feierlichkeiten zu Propagandazwecken für Gäste aus dem Ausland und Besucher:innen aus dem Inland. Den Anlass gaben die XI. Olympischen Spiele, ein Kongress der Internationalen Handelskammer, und die Sommerfrische der NSG-KdF, die Nationalsozialistische Gemeinschaft Kraft durch Freude. Was, wie, von wem und zu welchem Zweck in Szene gesetzt wurde, soll in dem Vortrag dargestellt und betrachtet werden.

**Di., 30.9., 18 Uhr Berlin / Schloss Glienicke / Kavalierturm**

6 / 4 €

Anmeldung ab 4 Wochen vor dem Termin: 0331.96 94-200 (Di-So) oder info@spsg.de



## AUSBLICK: OKTOBER



Foto: © SPSPG / Reinhardt &amp; Sommer

## EIN MALERISCHER AUSBLICK ÜBER DEN PARK SANSSOUCI

### Sonderöffnung des Orangerieturms

Das Orangerieschloss von Sanssouci mit seinen beiden Türmen ist das letzte und größte im Park Sanssouci errichtete Schlossgebäude und beeindruckendes Beispiel für die Bauten Friedrich Wilhelms IV., des »Romantikers auf dem Thron«. Das Ensemble entstand in den Jahren zwischen 1851 und 1864. Der über 300 Meter lange Bau umfasst neben den seitlichen Pflanzenhallen, die noch heute dem Überwintern der kälteempfindlichen Kübelpflanzen dienen, ehemalige Herrschafts- und Bedienstetenwohnungen. Vom Turm des Schlosses hat man einen herrlichen und weitreichenden Blick über den UNESCO-Welterbepark Sanssouci und weitere Teile Potsdams.

**So., 5.10., 10-17 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss**

4 / 3 €

Tickets an der Schlosskasse



bedingt barrierefrei

# parkisart

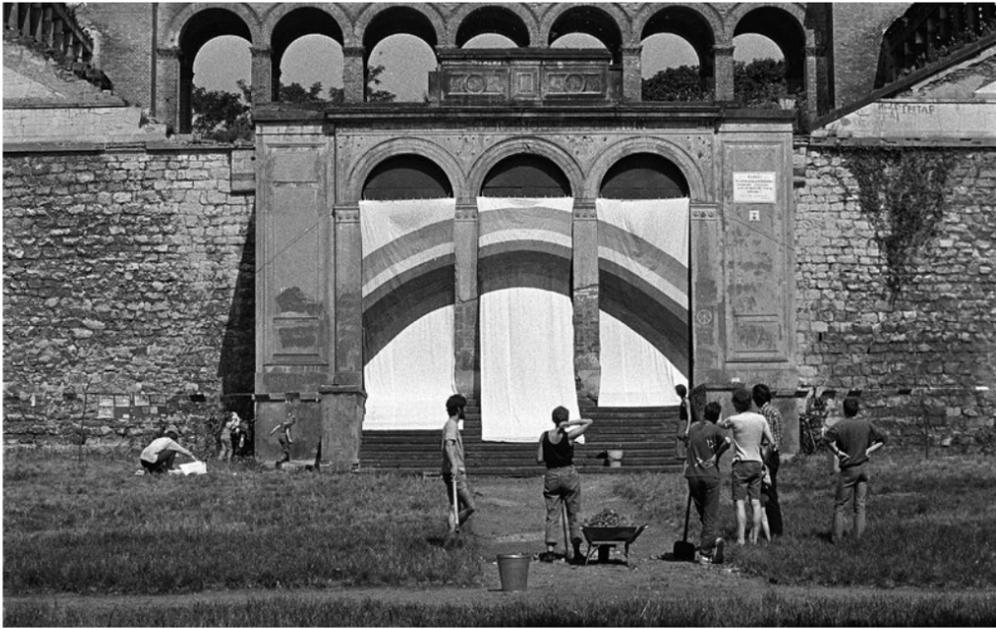
INS ELN Inseln



Veranstaltungen für Familien + Kinder



Ermäßigter Eintritt für Inhaber:innen der Jahreskarte Schlösser



Junge Potsdamer vor dem verfallenen Belvedere, 1989  
© SPSG / Ulli Kolzer



© Michael Wolf

# »UNS HAT GEEINT, DASS WIR NICHT WEGWOLLTEN«

2025 jährt sich die Deutsche Einheit zum 35. und die Gründung der SPSG zum 30. Mal. Aus diesem Anlass blicken wir in einer Reihe auf die turbulenten Ereignisse der Wendejahre. Rotraut Kautz rettete damals das Belvedere auf dem Potsdamer Pfingstberg vor dem Verfall.

Von Michael Wolf

An einem Samstag im Frühjahr 1989 muss Rotraut Kautz dringend an die frische Luft. Die Potsdamer Lehrerin ist sauer. Pflichtgemäß absolviert sie gerade ein Parteilehrjahr und lässt sich im Sinne des Marxismus-Leninismus schulen, sie selbst nennt es »Gelaber«. Kautz hat genug von den Parteidoktrinen. »Ich gehe da nicht hin«, sagt sie auf dem Weg hinauf auf den Pfingstberg zu ihrem Mann und meint die anstehende Kommunalwahl. Die Stimme zu verweigern war in der DDR ein Zeichen des Protests – und riskant. Kautz gilt ohnehin schon als politisch nicht zuverlässig, sie wurde deshalb bereits versetzt. Ihr Mann versucht sie umzustimmen. »Überleg dir das nochmal. Wir haben schon genug Probleme.« Doch auf einmal verstummen die beiden. Inmitten von Büschen taucht vor ihnen eine Gruppe junger Leute mit Spaten und Hacken auf. »Was machen die denn da?«, fragte sich Rotraut Kautz.

Ja, was machen sie? Sie graben einen Schlosspark aus. Schon seit zwei Jahren trifft sich damals an jedem zweiten Samstag die Arbeitsgemeinschaft Pfingstberg, um die völlig verwilderte Lennésche Parkanlage um das Belvedere von Gestrüpp und Ranken zu befreien. Kurz bevor die DDR untergeht, was damals selbstredend noch niemand ahnt, wühlen sie in der Erde, um ein Stück dieses Landes zu gestalten und zu verschönern.

Die Gruppe, zu der Rotraut Kautz in Kürze selbst hinzu stoßen wird, besteht aus DDR-Bürgerinnen und -Bürgern, die bei sich zuhause etwas verändern wollen. »Uns hat geeint, dass wir nicht wegwohnten«, erinnert sich Kautz 36 Jahre nach diesem Samstag. Sie steht auf der Mauer über der Eingangshalle und blickt über das Dach des Pomonatempels in Richtung Innenstadt. Längst ist dieser Ort zu einem wichtigen Teil ihrer Lebensgeschichte geworden.

Schon bald gehört sie fest zu dieser Gemeinschaft junger Idealisten. Eine Gemeinschaft mit der obersten Regel: »Jeder erzählt jedem alles.« Dieses Gebot zur Offenheit war eine Sicherheitsmaßnahme, denn die Behörden hatten die Gruppe in ständiger Beobachtung. »Wenn jemand von der Stasi angesprochen worden war, dann hat er das direkt den anderen erzählt. So haben wir uns geschützt. Es gab keine Geheimnisse.«

Dass die Staatssicherheit sich so sehr für die fleißigen jungen Leute interessierte, liegt am Standort des Schlosses. Von den Türmen aus hatte man einen guten Blick auf die Grenzanlagen und das sowjetische Militärstädtchen, in dem auch der KGB stationiert war. Die DDR hat die Anlage aus guten Gründen verwildern lassen, hier sollte möglichst niemand herkommen. »Die wollten, dass dieser Ort in Vergessenheit gerät. Das Belvedere tauchte nicht einmal auf den Stadtplänen auf. Und da waren wir denen natürlich ein Dorn im Auge.«

Am Ende ließ sich die Arbeitsgemeinschaft aber nicht nur nicht einschüchtern, sie überlebte auch den Staat, der sie zu gängeln versuchte.

Nach der Wende wird aus der Arbeitsgemeinschaft der Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V. und die Geschichte nimmt erst richtig Fahrt auf. Der Verein versteht es, Spendengelder einzuwerben. Sei es ganz bescheiden mit Kuchen oder kulturellen Veranstaltungen, sei es, indem er finanzstarke Mäzene überzeugt.

Rotraut Kautz deutet zum Westturm. Eines regnerischen Tages, Anfang der 1990er-Jahre, stand plötzlich der Mäzen Hermann Reemtsma vor ihr und fragte, ob man da denn mal hoch könne. »Also sind wir das Baugerüst hochgeklettert. Oben stand er dann mit seinen blank geputzten Schuhen zentimetertief im Staub und wollte von mir wissen, wie das denn hier weitergehen solle. Und da habe ich tief Luft geholt und ihm von unserem Traum erzählt.« Bis zur Bundesgartenschau im Jahr 2001 wollen sie die Türme saniert haben. Dank Großspenden von Reemtsma und dem Versandhausgründer Werner Otto kann der Traum Wirklichkeit werden. Seit bald 25 Jahren ist der Verein auch Betreiber des Belvedere und sorgt dafür, dass seine Besucher:innen diesen einzigartigen Bau besuchen und von ihm auf Stadt und Schloßlandschaft hinabblicken können. Rotraut Kautz ist nach wie vor dabei, sie freut sich weiterhin über die Gemeinschaft, sie schätzt den Kontakt zu den Besucher:innen. Und sie erzählt immer noch gerne diese unwahrscheinliche Geschichte über ein paar Leute mit Schippen und Schaufeln und wie sie ein Schloss zurück auf die Landkarte brachten.



# DIE RÜCKKEHR DER BILDER

Nach fast zweieinhalb Jahrzehnten wird die Obere Galerie im Neuen Palais erstmals wieder für das Publikum geöffnet. Zu entdecken gibt es herausragende Werke der Barockmalerei.

Von Michael Wolf

Sechs Jahre hat die Restaurierung in Anspruch genommen, nun kehren einige der wertvollsten Gemälde der SPSP zurück an die Stelle, an der sie die letzten 250 Jahre verbracht hatten. Friedrich der Große wählte sie 1768 persönlich für die Ausstattung der Oberen Galerie im Neuen Palais aus. Zwei kaufte er an, ohne den Maler zu kennen. Erst im frühen 20. Jahrhundert stellte sich heraus, dass die Werke von Artemisia Gentileschi (1593–1653) stammen, eine der wenigen namhaften Künstlerinnen des 17. Jahrhunderts. Die Malerei war zu dieser Zeit noch eine Männerdomäne, Gentileschi aber gehörte schon in jungen Jahren zu den Großen ihres Fachs und war ihrer Zeit weit voraus.

»Gentileschis Ehemann war ihr Agent, das Leben der Familie hing ganz von ihr ab«, erklärt Kustodin Franziska Windt. »Sie war enorm erfolgreich, ihre Gemälde haben sehr hohe Preise erzielt. Sie kam viel herum, hat mit Fürsten, Wissenschaftlern und Kardinälen korrespondiert und hatte mit Wissen ihres Mannes einen Liebhaber.« Heute gehört sie erneut zu den bekanntesten Künstlerinnen ihrer Epoche. »Es gab in den letzten Jahren einen regelrechten Hype um Gentileschi, weshalb wir auch sehr froh und stolz sind, nun ganz sicher sagen zu können, dass die beiden Gemälde von ihr sind«, so Restauratorin Bärbel Jackisch.

Lange gab es Bedenken, dass es womöglich nur Kopien der Originale sein könnten, eingehende Untersuchungen zerstreuten diesen Verdacht jedoch, wie Bärbel Jackisch erklärt: »Wir haben die Gemälde mit Röntgenverfahren untersucht und dabei in einem Gemälde eine frühere Fassung einer Figur entdeckt. Gentileschi hatte sie erst anders angelegt und danach neu gemalt. Das war der endgültige Beweis für die Echtheit, da man bei einer Kopie keine solchen Konzeptänderungen gefunden hätte.«

In der Oberen Galerie werden die Werke nun wieder mit zwei Gemälden von Luca Giordano (1634–1705) und einem von Guido Reni (1575–1642) zu bewundern sein. Ein weiteres Gemälde Renis wird weiterhin restauriert und kehrt voraussichtlich im nächsten Frühjahr an seinen Platz zurück. Die Gemälde eint unter anderem ihr Fokus auf den weiblichen Körper und seine gewaltsame Aneignung durch Männer, sehr deutlich nachzuvollziehen etwa bei Giordanos »Raub der Sabinerinnen« oder Gentileschis Darstellung der Vergewaltigung der Lucretia.

Bei ihr jedoch sei der Blick auf die Frau ein anderer als bei den Kollegen, erklärt Franziska Windt. »Auf vielen Gemälden dieser Zeit nehmen die Frauen entweder die Rolle einer tugendhaften Heldin oder eines erotischen Objekts ein. Bei Gentileschi ist das anders, sie hat sich wirklich in die biblischen oder mythologischen Figuren auf ihren Gemälden hineinversetzt.«



Obere Galerie im Neuen Palais, © SPSP/Roland Handrick  
Artemisia Gentileschi, Tarquinius und Lucretia, GK I 5389, © SPSP/Wolfgang Pfaunder

Dieser weibliche Blick brachte etwas ganz Neues in die Kunst ein und seine Wiederentdeckung begründete in den letzten Jahrzehnten das große Interesse für Gentileschis Kunst. Um die Besucher:innen auf dem Weg durch das Neue Palais auf solche Unterschiede aufmerksam zu machen, werden bereits einige Bilder auf dem Weg zur Oberen Galerie mit Hinweisschildern versehen, die für genderspezifische Perspektiven sensibilisieren. Am Ende des Rundgangs wartet auf die Schlossbesucher:innen dann in der Oberen Galerie eine kleine Ausstellung zu den aufwendig restaurierten Gemälden von Gentileschi, Reni und Giordano, die nun endlich wieder an dem Ort betrachtet werden können, wo schon Friedrich II. sie in Augenschein nahm.

**Tatort Leinwand – Die Rückkehr der Barockgemälde in die Obere Galerie**  
Expertinnenführung mit Bärbel Jackisch, Leiterin der Gemäldewerkstatt, SPSP  
Mittwoch, 6. August, 18 Uhr  
16 €, ermäßigt 14 €  
**Tickets: spsg.de**

**Artemisia Gentileschi, Guido Reni und Luca Giordano – Rückkehr der Barockgemälde in die Obere Galerie**  
Expertinnenführung mit Dr. Franziska Windt, Kustodin für Gemälde, SPSP  
Donnerstag, 4. September, 18 Uhr  
16 €, ermäßigt 14 €  
**Tickets: spsg.de**



Schloss Babelsberg  
im Herbst  
© SPSG / Reinhardt & Sommer  
Blick in die Kuppel  
des Tanzsaals  
© SPSG / Daniel Lindner  
Zwei Muschelhälften  
als Zeugnis deutscher  
Geschichte  
© SPSG/Gerhard Murza

# MUSCHELN FÜR DEN KAISER

Schloss Babelsberg ist seit vielen Jahren geschlossen. Im Herbst beleben Sonderführungen und Konzerte das Haus – und geben Geheimnisse seiner Geschichte preis. Wir freuen uns auf Erinnerungen und Gespräche mit unseren Gästen.



Von Michael Wolf

Die preußischen Schlösser sind steinerne Zeugen ihrer Zeit. Sie erzählen von der Kunstfertigkeit ihrer Erbauer und Gestalter sowie davon, wie die Bewohnerinnen und Bewohner gesehen werden, was sie ausdrücken und repräsentieren wollten. Noch eine andere Zeugenschaft kommt aber hinzu: In den Schlössern ist über die Jahrhunderte hinweg politisch viel geschehen. In den Sälen, Zimmern und Kammern hallen Ereignisse nach, die unsere Gegenwart bis heute maßgeblich prägen.

Das gilt auch und insbesondere für Schloss Babelsberg. Das Gebäude wurde 1833 von Karl Friedrich Schinkel im neugotischen Stil für den Prinzen Wilhelm von Preußen (später Kaiser Wilhelm I.) und seine Gemahlin Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach als Sommerresidenz errichtet und später deutlich erweitert. In den 1860er- bis 1880er-Jahren war es einer der wichtigsten Orte des gesellschaftlichen und politischen Lebens Preußens, das mit der Kaiserproklamation 1871 seinen Höhepunkt fand.

Das Schloss ist seit langem nur unregelmäßig geöffnet und wurde 1999 komplett leergeräumt. Nun kehren anlässlich von Sonderführungen im September und Oktober einige ausgewählte Exponate zurück, die von der Nutzungsgeschichte des Schlosses erzählen. Schlossleiter Jens Straßburger-Asbeck und Kustodin Dr. Silke Kiesant werden durch das Hauptgeschoss führen.

Hier rufen sie anhand zweier von dem deutschen Segelschiff »Minna« in der Sulu-See (im Süden der Philippinen) gefischten Muschelhälften eine kaum bekannte Episode preußisch-deutscher Außen-, Kolonial- und Handelspolitik in Erinnerung. Der Betreiber der »Minna«, ein deutscher Kaufmann und Abenteurer namens Leopold Schück, hatte damals versucht, einen Vertrag zwischen dem Sultan von Sulu, Jamal ul-Azam, und dem Deutschen Kaiser zu vermitteln. Der Sultan erhoffte sich Unterstützung in einem Konflikt mit der Kolonialmacht Spanien, doch aus Rücksicht unter anderem auf die spanischen Interessen schlug Reichskanzler Otto von Bismarck das Bündnisangebot aus.

Von der Kolonialpolitik springen die Besucher:innengruppen einige Jahrzehnte weiter in die Zeit des Zweiten Weltkriegs. Babelsberg war damals einer der wichtigsten Auslagerungs-orte für das Inventar der Potsdamer und Berliner Schlösser. In der Hoffnung, hier von Luftschlägen verschont zu werden, wurden Möbel und Gemälde im Schloss, in der Schlossküche sowie im Flatowturm gelagert.

Nach dem Krieg zogen in die Schlossräume zunächst die Richterschule der DDR, dann die Filmhochschule und schließlich das Museum für Ur- und Frühgeschichte ein. Von dieser letzten Nutzung während der DDR-Zeit erzählt unter anderem ein Gästebuch aus den Jahren 1988/89, das interessante Ein-sichten erlaubt, wie Kustodin Silke Kiesant verrät. »Mehrere Einträge haben sich kritisch dazu geäußert, dass das Museum ausgerechnet in diesem schönen Schloss untergebracht werden musste. Die damaligen Besucher haben nicht verstanden, warum hier Faustkeile und Bronzegefäße präsentiert werden und wollten mehr von der eigentlichen Architektur und Einrichtung sehen und über sie erfahren.«

Kiesant und ihr Kollege Straßburger-Asbeck ihrerseits freuen sich schon, mit ihren Führungsgästen ins Gespräch zu kommen und hoffen auf weitere Informationen. »Vielleicht hat der ein oder andere damals das Museum besucht und möchte etwas erzählen. Oder jemand bringt aussagekräftige Fotografien aus der Zeit mit. Für uns ist das alles interessant, und wir würden uns über weiteres Material sehr freuen.« Neben den Sonderführungen wartet noch ein weiteres Highlight auf Babelsberg. Das Deutsche Filmorchester Babelsberg spielt im beeindruckenden Tanzsaal drei exklusive Kammerkonzerte mit zu den Themen der Führungen passender Musikauswahl. Und so laden beide Formate zu einer Neu- und Wiederentdeckung dieses besonderen Ortes ein.

## SCHLOSS BABELSBERG: ZEIT(GE) SCHICHTEN

Sonderführungen mit Kustodin  
Dr. Silke Kiesant und Schlossleiter Jens  
Straßburger-Asbeck

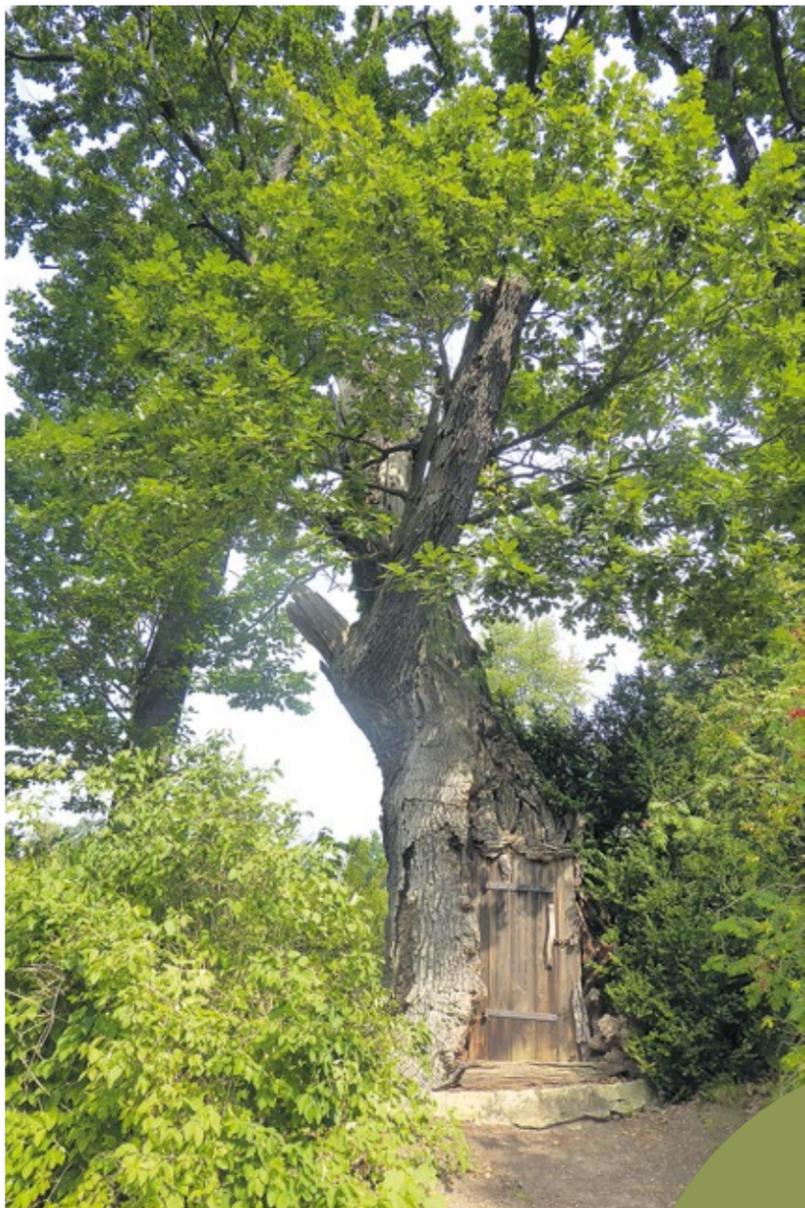
14 €, ermäßigt 12 €  
Tickets: [spsg.de](http://spsg.de)

Fr, 5.9., 16.30 Uhr  
Sa, 13.9., 11 und 14 Uhr  
Fr, 19.9., 16.30 Uhr  
So, 28.9., 11 und 14 Uhr  
So, 12.10., 11 und 14 Uhr  
Fr, 17.10., 14 Uhr  
Fr, 24.10., 14 Uhr  
So, 26.10., 11 und 14 Uhr

## »Babelsberger Konzerte« des Deutschen Filmorchesters Babelsberg

25 €, ermäßigt 20 €  
Tickets: [spsg.de](http://spsg.de)

So, 31.8., 18 Uhr, So, 7.9., 18 Uhr,  
So, 14.9., 18 Uhr,  
Einlass jeweils ab 17.30 Uhr



## DIE WÄCHTER DER INSEL

Die Eichen waren schon da, bevor das ursprüngliche Eiland zur Pfaueninsel wurde. Sie hieß noch Kaninchenwerder, als sich König Friedrich Wilhelm II. auch wegen der vielen alten Bäume für diese wilde Insel inmitten der Havel zu interessieren begann. Seine Pläne zur Bebauung waren bescheiden, er ließ nur wenige Gebäude errichten und verbot per Kabinettsorder das Roden. Was der König vorgefunden hatte, sollte bewahrt werden.

Auch unter seinem Sohn und Nachfolger Friedrich Wilhelm III. wurden die Eichen nicht gefällt. Im Gegenteil, Gartendirektor Peter Joseph Lenné und Hofgärtner J. A. F. Fintelmann setzten sie bei der Anlage der Wege und Blickbeziehungen sogar besonders in Szene. Aufmerksame Besucher:innen bemerken, dass die Altbäume bis heute als Wegweiser fungieren. Damit die greisen Wächter ihre Posten noch lange halten können, ist eine besondere Pflege vonnöten. Mancher Ast wird gestützt. Auch stabilisierende Maßnahmen, wie zum Beispiel der Rückschnitt von überhängenden Starkästen oder eine Kroneneinkürzung, können die Lebensdauer verlängern. Denn mit einer reduzierten Krone ist es für die Bäume wesentlich leichter, den Wasser- und Nährstofftransport durchzuführen, außerdem bieten sie dem Wind weniger Widerstand.

Jede Schnittmaßnahme wirkt sich jedoch zwangsläufig auch auf das Erscheinungsbild aus. Deshalb achten die Gärtner:innen auf eine ästhetische Bruchkante, die nicht nach Säge aussieht, sondern eher nach dem Werk eines Sturms oder Blitzschlags. Die Altbäume sollen also nicht nur solange über die Insel wachen wie irgend möglich. Sie sollen auch mit Respekt behandelt werden und in Würde altern. Denn diese Insel gehört ihnen. Wir Menschen sind hier nur zu Besuch.

SPSG.DE/  
PATENSCHAFT

## WAS WIR VON BÄUMEN LERNEN KÖNNEN

Unsere Gärtner:innen freuen sich sehr über die Unterstützung ihrer so wichtigen Arbeit. Auch in ihrem Namen möchten wir uns herzlich bei allen Spender:innen bedanken, die sich mit Patenschaften für den Erhalt unserer historischen Parkanlagen einsetzen. Für die Pfaueninsel sind drei erste Altbaumpat:innen gefunden, die dank ihrer Spende helfen, die Insel grün und lebendig zu halten.

Gabriele Krackhardt hingegen ist in Sichtweite von Schloss Sanssouci fündig geworden. Das Neumitglied der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten hat vor kurzem die Patenschaft für eine alte Platane übernommen. »Man weiß ja, was für Probleme durch den Klimawandel entstehen. Ich habe das auch selbst in meinem Garten erlebt. Da kam in mir der Wunsch auf, etwas zum Erhalt der Parks und Gärten beizutragen.« Die zweihundertjährige Platane hat es ihr direkt mit einem eindrücklichen Erlebnis gedankt. Anlässlich eines Besuchs ließ sie sich vor ihrem Patenbaum fotografieren. Die Bilder zeigten sie zunächst in Großaufnahme vor dem Stamm und zum Schluss ganz klein unter dem imposanten Baum. Für Gabriele Krackhardt verdeutlichen die Fotos, dass der Mensch nur ein kleiner Teil der Natur ist, diese aber doch unseres Schutzes bedarf, damit sie erhalten und lebenswert bleibt.

**Möchten auch Sie sich engagieren? Mit Ihrer Spende ab 3.000 Euro haben Sie die Möglichkeit, die symbolische Patenschaft eines exklusiven Altbauums zu übernehmen. Zur Auswahl stehen gesunde Exemplare, deren Vitalität bewahrt werden soll. Damit die Platanen und Eichen und all die anderen alten Bäume noch lange Schatten spenden – und den Menschen zur Freude und Erholung dienen.**



Altbäume auf der Pfaueninsel  
© SPSG / Jan Uhlig



Baumpatin Gabriele Krackhardt vor »ihrer« Platane im Park Sanssouci © SPSG/Leonie von Gadow

Eine Übersicht aller verfügbaren Patenschaften und weitere Informationen finden Sie in unserer Onlinekarte auf [spsg.de/patenschaft](http://spsg.de/patenschaft)

**Allen Spender:innen gilt unser herzlichster Dank!**

**SICHER ONLINE SPENDEN**  
[spsg.de/patenschaft](http://spsg.de/patenschaft)

**Spendenkonto**  
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin- Brandenburg  
Commerzbank Potsdam  
BIC: COBADEFFXXX  
IBAN: DE19 16040000 0100177501  
Verwendungszweck: Pfaueninsel Patenschaft SP1144

**Ihr Kontakt zu uns:**  
Tina Schumann, 0331.96 94-432  
[t.schuemann@spsg.de](mailto:t.schuemann@spsg.de)  
Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323  
[s.kimmerle@spsg.de](mailto:s.kimmerle@spsg.de)  
Leonie von Gadow, 0331.96 94-278  
[L.vongadow@spsg.de](mailto:L.vongadow@spsg.de)



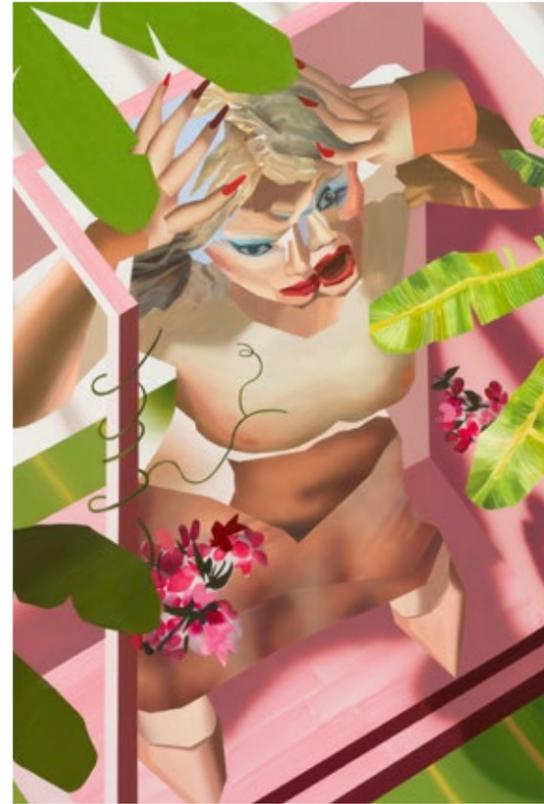
Bücher aus der Privatbibliothek der Prinzessin Sofia Albertina von Schweden, © Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz/Carola Seifert

## LESEN WIE EINE PRINZESSIN

Womit haben sich adelige Frauen im 18. Jahrhundert beschäftigt? Das lässt sich aus der äußerst gut erhaltenen Privatbibliothek von Prinzessin Sofia Albertina von Schweden (1753–1829) ablesen. Sofia Albertina war die Nichte Friedrichs des Großen und Äbtissin des Reichsstifts Quedlinburg. 2017 gelang es der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten gemeinsam mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die Bibliothek zu erwerben. Nun wird ein kleiner Teil der 4.500 Bücher, Grafiken und Manuskripte im Bibliothekszimmer des Prinzen Heinrich von Preußen im Schloss Rheinsberg präsentiert. Weil von den originalen Möbeln jede Spur fehlt, schuf der Berliner Möbeldesigner Jonas Stürzebecher in Anlehnung an historische Bibliotheksschränke eine neue Vitrinenmöbel-Ausstattung. Künftig sollen dort in jedem Sommer thematische Präsentationen zu sehen sein. Den Auftakt bildet die Ausstellung mit den Höhepunkten der Prinzessinnenbibliothek.

**Die Prinzessinnenbibliothek, Schloss Rheinsberg**

**Öffnungszeiten: 8. Juli bis 5. Oktober 2025, Dienstag bis Sonntag  
10–17.30 Uhr**



Brandon Lipchik, Shrieking Doll, 2024,  
© the artist, Courtesy Mieltinen Collection

## KÖRPERDARSTELLUNGEN IN SACROW

Jedes Jahr verwandelt sich Schloss Sacrow in ein »Museum für einen Sommer«. Anlässlich des 650-jährigen Bestehens des Ortes präsentiert der Verein Ars Sacrow e.V. Werke aus der international renommierten Sammlung von Timo Mieltinen. Damit wird Schloss Sacrow gemeinsam mit Berlin, Düsseldorf und Helsinki zu einem von vier Ausstellungsorten für die Mieltinen Collection, die rund 2.000 Werke moderner und zeitgenössischer Kunst umfasst. Der Ausstellungstitel »Exit Paradise« verweist auf die biblische Vertreibung aus dem Paradies, nachdem sich der Mensch seiner Körperlichkeit bewusst wurde. Die Schau vermittelt das sich wandelnde Verständnis von Körperlichkeit vor dem Hintergrund eines verloren gegangenen Naturzusammenhangs. An zwölf Stationen lässt sich die Entwicklung von Körperdarstellungen und Inszenierungen in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts nachvollziehen.

**Exit Paradise – Die Mieltinen Collection in Sacrow, Schloss Sacrow, Potsdam  
Öffnungszeiten: 11. Juli bis 28. September 2025, Freitag bis Sonntag 12–18 Uhr**

## WELTGESCHICHTE VIRTUELL

In diesem Sommer jährt sich die Potsdamer Konferenz zum 80. Mal. Vom 17. Juli bis 2. August 1945 verhandelten die Alliierten auf Schloss Cecilienhof über die weltweite Nachkriegsordnung. Allerdings ist das geschichtsträchtige Gebäudeensemble seit dem 1. November 2024 wegen Sanierungsarbeiten der Hotelflächen geschlossen. Damit es gerade im Jubiläumsjahr für ein weltweites Publikum erlebbar bleibt, präsentiert die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Kooperation mit Google Arts & Culture virtuelle Rundgänge. Fünf thematische Online-Ausstellungen bieten detaillierte Einblicke in einzelne Facetten der Schlossgeschichte. Zu den Höhepunkten gehört ein Street-View-Rundgang durch die Ausstellung zur Potsdamer Konferenz. Außerdem lässt sich die historische Wohnung des letzten preußisch-deutschen Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entdecken. Ein Augenmerk gilt den baulichen Besonderheiten – und den Architekten, die später im Nationalsozialismus Karriere machten.

[artsandculture.google.com/partner/schloss-cecilienhof](https://artsandculture.google.com/partner/schloss-cecilienhof)



Schloss Cecilienhof, Konferenztisch der Potsdamer Konferenz, © SPSG/Leo Seidel

# SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



## POTSDAM

### PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

### SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

**Ganzjährig, Di – So**

**Schlossküche: April – Oktober, Di – So**

### NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

**Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen**

### BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

**Mai – Oktober, Di – So**

### NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloß umbauen.

**April – Oktober, Di – So**

### HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

**April – Oktober, Mo – So**

**November, Januar – März, Sa/So**

### CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

**Mai – Oktober, Di – So**

### NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763 – 1769 errichten. Prachtvolle Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstenquartier sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

**Ganzjährig, Mi – Mo**

**Königswohnung wegen Sanierung derzeit geschlossen**

### SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfenene Inneneinrichtung.

**Mai – Oktober, Di – So**

### RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

**Wegen Sanierung derzeit geschlossen**

### ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

**Wegen Sanierung derzeit geschlossen**

### NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

### MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

**Mai – Oktober, Di – So**

**November – April, Sa/So/Feiertag**

### SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der Potsdamer Konferenz 1945.

**Wegen Sanierung derzeit geschlossen**

### BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

**April – Oktober, täglich**

**März und November, Sa/So**

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau von 1801.

**Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag**

### PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

### SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

**Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen**

### FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

**Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag**

### DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCREE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

**Mai – Oktober, jeden ersten Sonntag im Monat**

### JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern – Parforceheide e.V.

### SCHLOSS SACROW

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Verein ars sacrow e.V.

## BRANDENBURG

### SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

**April – Oktober, Di – So**

**November – März, Sa/So/Feiertag**

### SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

**April – Oktober, Di – So**

**November – März, Sa/So/Feiertag**

### SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

**Ganzjährig, Di – So**

### SCHLOSS UND PARK PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

**April – Oktober, Di – So**

**November – März, Sa/So/Feiertag**

### SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

**Ganzjährig, Di – So**



# ZUM TITEL

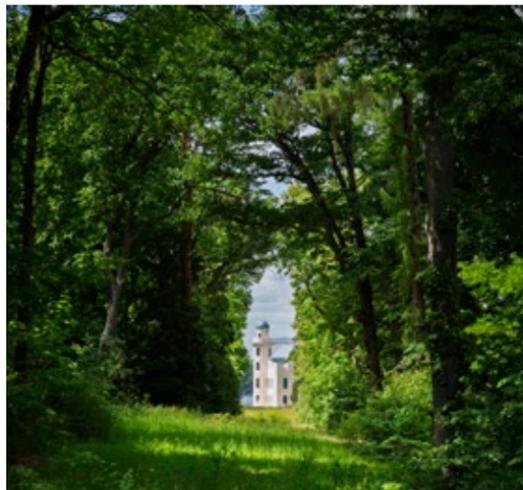


Foto: © SPSG / Frank Burchert



Diese Aufnahme des Schlosses auf der Pfaueninsel inmitten von Bäumen fängt ein, was den Reiz der Pfaueninsel ausmacht: Kultur und Natur begegnen und bedingen einander – und ergeben zusammen die schönsten Perspektiven. Im Sommer, wenn die Pflanzen am Üppigsten sind, lohnt deshalb der Besuch der Insel besonders. Hinter jeder Wegbiegung wartet eine Geschichte aus vergangener Zeit. Oder eine Begegnung mit sehr gegenwärtigen Tieren und Pflanzen.

## BERLIN

### SCHLOSS CHARLOTTEBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

**Altes Schloss: ganzjährig, Di – So**  
**Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So**

### BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

**Bis auf Weiteres geschlossen**

### MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabstätte für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

**April – Oktober, Di – So**

### NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

**April – Oktober, So**

### SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

**April – Oktober, Di – So**

**November – März, Sa/So/Feiertag**

### JAGDSCHLOSS GRUNEWALD

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert.

**April – Oktober, Di – So**  
**November – März, Sa/So/Feiertag**

### SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

**April – Oktober, Di – So**  
**November – März, Sa/So/Feiertag**

### PFUAENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

**Insel / Fähre: ganzjährig, täglich**  
**Schloss: Mai – Oktober, Di – So**  
**Meierei: Geöffnet am 14. und 21. September**

## INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter [spsg.de](http://spsg.de) und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

### INFORMATION

E-Mail: [info@spsg.de](mailto:info@spsg.de) | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

### GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: [gruppenservice@spsg.de](mailto:gruppenservice@spsg.de)  
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222  
Fax: +49 (0) 331.96 94-107  
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

### BESUCHSZENTRUM HISTORISCHE MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam  
(Montag geschlossen)

### BESUCHSZENTRUM NEUES PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam  
(Dienstag geschlossen)



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG



**unesco**

Schlösser und Parks  
von Potsdam und Berlin  
Welterbe seit 1990

Gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



LAND  
BRANDENBURG  
Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur



BERLIN  
Senatsverwaltung  
für Kultur und  
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

# SO FERN UND DOCH SO NAH

**INSELSONNTAG  
HAND IN HAND  
MIT DER NATUR  
21.9.2025  
10-17.30 UHR  
SPSG.DE/  
INSELSONNTAG**



STIFTUNG  
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN  
BERLIN-BRANDENBURG



**unesco**  
Schlösser und Parks  
von Potsdam und Berlin  
Welterbe seit 1990

**DIE PFAUENINSEL  
ERLEBEN.  
SPSG.DE/INSELN**